

Wasser verhalf Deutschland zu wichtigen

Siegen bei der Fußball-WM

Dem Fritz sein

Wetter



Das entscheidende Tor von Gerd Müller (vorn) gegen Polen war sein insgesamt 67. Treffer im 61. Länderspiel.

„Halten Sie mich für verrückt, halten Sie mich für übergeschnappt, ich glaube, auch Fußball-Laien sollten ein Herz haben, sollten sich an der Begeisterung unserer Mannschaft und an unserer eigenen Begeisterung mitfreuen.“

Dies schmetterte Rundfunkreporter Herbert Zimmermann nach dem Führungstreffer von Helmut „Boss“ Rahn in der 85. Spielminute beim legendären WM-Finale im Berner Wankdorfstadion ins Mikro und überschlug sich kurze Zeit später: „Aus. Aus. Aus. Aus. Deutschland ist Weltmeister!“ Erst danach erfuhr die Weltöffentlichkeit, warum die deutsche Mannschaft dieses „Wunder“ schaffte, schaffen konnte –

und zwar von Bundestrainer Herberger: „Es war dem Fritz sein Wetter.“ In der Tat hatte es kurz vor Spielbeginn geregnet. Der Boden war glitschig und schwer zu bespielen. Das Wasser schuf ideale Voraussetzungen für den genialen deutschen Spielmacher und seine zehn tapferen Mitsstreiter, die damals über sich hinauswuchsen und mit auswechselbaren Schraubstollen, einer Fußballschuhnovität von Adi Dassler, den kleinen Wettbewerbsvorsprung „Made in Germany“ nutzten.

14 l Wasser pro m²

20 Jahre später ein weiteres Wunder: Das WM-Halbfinalspiel gegen die starken Polen, die Paul Breitner heute noch als „die beste Mannschaft des Turniers“ beschreibt, „besser noch als die Holländer“. Was war passiert? Sint-

flutartige Regenfälle verwandelten den Rasen in einen wahren Morast. Aus Kostengründen hatte die Stadt beim Umbau des Stadions auf eine komplette Drainage des Spielfeldes verzichtet. Die Entwässerungsrohre am Platzrand konnten 14 Litern Regen pro Quadratmeter, die bereits in den ersten 20 Minuten fielen, nicht standhalten. Die 62.000 Zuschauer rechneten schon mit einer Verschiebung der Partie. Mit Trockenwalzen versuchten die Stadionmitarbeiter die gigantischen Wassermassen zu bekämpfen. Sogar zwei Löschzüge der Frankfurter Feuerwehr mussten mit elektrischen Pumpen anrücken, damit das Halbfinale mit einer halbstündigen Verspätung und geradezu irregulären Platzverhältnissen angepfiffen werden konnte. Der leichtfüßige Bernd Hölzenbein kam mit

Petrus' Launen am besten zurecht. So startete er in der 75. Minute einen Angriff, der über Rainer Bonhof und Gerd Müller zum 1:0 führte. Das Spiel ging als „Wasserschlacht von Frankfurt“ in die Annalen ein.

Hoffen auf Regen

Statistisch gesehen wird Deutschland in Deutschland immer Weltmeister, stimmt ein Brausefabrikant mit einem Riesenplakat am Potsdamer Platz in Berlin die vereinte Fußballnation auf das WM-Turnier der Superlative ein. Der Begriff Superlative ist dabei nicht zu hoch gegriffen, denn voraussichtlich werden kumuliert mehr als 30 Mrd. Menschen weltweit die 64 Spiele an den Fernsehgeräten verfolgen. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass es einen regenreichen Sommer gibt.

PREISFRAGE

Wie hieß der legendäre Reporter, der das WM-Endspiel 1954 fürs Radio kommentierte?

Einsendungen unter dem Kennwort „Fußball-WM“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Zu gewinnen gibt's 2x1 Karte für das WM-Viertelfinale am 30. Juni im Berliner Olympiastadion.

Einsendeschluss: 23. Juni 2006!

WM-SUPERLATIVE

Frühstarter

Das früheste Tor in der Geschichte der WM erzielte Hakan Sükür für die Türkei nach nur 11 Sek. gegen Südkorea bei der WM 2002.

Spätes Glück

Das späteste Tor schoss Englands David Platt bei der WM 1990 in Italien gegen Belgien nach 119 Minuten.

Methusalem

Der älteste Spieler, der bei einem WM-Spiel je ein Tor erzielte, war der Kameruner Roger Milla, der gegen Russland 1994 genau 42 Jahre und 39 Tage alt war.

Jungspund

Der jüngste Spieler, der je ein Tor bei einer Weltmeisterschaft geschossen hat, war der Brasilianer Pelé im Spiel gegen Wales 1958 mit 17 Jahren und 239 Tagen.

FUSSBALLWEISHEITEN

Basler ist die teuerste Parkuhr der Welt. Er steht rum – und die Bayern stopfen Geld rein. **Max Merkel**

Die Schweden sind keine Holländer – das hat man ganz genau gesehen. **Franz Beckenbauer**

Ich habe viel Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben ... Den Rest habe ich einfach verprasst. **George Best**

WASSERBURG

Olympiastadion Berlin

Während eines Spiels werden für den Service durchschnittlich 450 m³ Wasser verbraucht. Unter dem Stadion befindet sich eine Zisterne. Sie fasst 1.400 m³. Das gesammelte Regenwasser wird zur Bewässerung der Grünflächen verwendet.

Trinken, trinken, trinken

Interview mit Hertha-Mannschaftsarzt Dr. Ulrich Schleicher

WZ: Herr Dr. Schleicher, wie hoch ist der Wasserverlust eines Spielers wie Arne Friedrich in 90 min?

Dr. Ulrich Schleicher: Fußballer verlieren zwischen 2 und 4 kg pro Spiel. Sie setzen dabei bis zu 3.000 kcal um. Doch dies ist bescheiden im Vergleich mit Weltklassetriathleten. Die verlieren sogar bis zu 20 l Flüssigkeit. Sie sind also darauf angewiesen, während des Wettkampfes ausreichend zu trinken und zu essen. Aber auch Breitensportler sollten genügend trinken, bevor



Dr. Ulrich Schleicher

und während sie aktiv sind. Das stärkt die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit.

Was muss denn ein Fußballer vor, während und nach dem Spiel essen bzw. trinken?

Vor dem Spiel vor allem kohlenhydrathaltige Kost wie Reis, Kartoffeln und Nudeln. In den 90 min muss er ständig isotonische Mischungen zu sich nehmen – also Getränke, insbesondere Mineralstoffgetränke, die schnell vom Körper aufgenommen werden können. Und nach dem Spiel gilt es, durch aminosäurehaltige Getränke (eiweißhaltige Flüssigkeiten; Anm. der Red.) das Defizit auszugleichen.

Wie lange benötigt er dafür?
1 bis 2 Stunden.

Wie wichtig ist Wasser im Allgemeinen?

Abhängig vom Alter besteht unser Körper bis zu 80 % aus Wasser. Dabei dient die Flüssigkeit wichtigen Stoffwechselfunktionen: Wasser reguliert die Körpertemperatur und ermöglicht den Transport von Nährstoffen zwischen Zellen und Organen. Allein unser Gehirn wird an nur einem Tag von 1.400 l Wasser durchströmt. Kurz gesagt: Wasser ist Leben.